

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Stauden-Lobelien

Müller, Bruno

1986

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-270247](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-270247)

BRUNO MÜLLER

Stauden-Lobelien

Einjährige Lobelien gehören zu den wenigen Sommerblumen, die ein richtiges Blau und kein Lilablau oder Violett zeigen. Sie sind daher begehrt; die hängenden werden gerne in Balkonkästen verwendet.

Weniger bekannt sind die staudigen Arten und Sorten. Bei *Lobelia siphilitica* aus dem östlichen Nordamerika ist das hellere Blau leider bei weitem nicht so intensiv und strahlend wie bei den einjährigen Sorten. Diese bis zu 80 cm hohe Staude ist jedoch unproblematisch und winterhart. Sie liebt sonnige bis allenfalls halbschattige Plätze und frische Böden. Für Pflanzungen am Wasserrand ist sie sehr willkommen, zumal sie im Spätsommer blüht. Es tauchen unter Sämlingen nicht selten weißblühende auf. Wünschenswert wären Rassen mit reinem Blau wie bei manchen Rittersporn-Sorten.

Manche Pflanzenfreunde sind überrascht zu hören, daß es auch leuchtend rote Lobelien gibt! *Lobelia fulgens* aus Mexico gehört zu den schönsten roten Blumen, die wir kennen. Die Farbe zeigt an, daß es sich um eine Blume handelt, die in der Heimat von Vögeln – Kolibris – bestäubt wird. Im Handel sind meist 'Illumination' und 'Queen Victoria' mit dunkel purpurroten Blättern. Die beiden Sorten sind kaum zu unterscheiden.

'Illumination' gilt als etwas härter. Beide Sorten überstehen die Winter in sehr kalten Gebieten im Freien kaum oder schlecht. Sie werden z.B. in Freising-Weihestephan mit anderen nicht winterharten Pflanzen zusammen verwendet und frostfrei überwintert oder aus Samen neu herangezogen. Wir haben dagegen im Palmengarten in Frankfurt am Main überraschenderweise selbst in den Wintern 1984/85 und 1985/86 kaum Verluste mit

Lobelia-fulgens-Sorten gehabt, obwohl im letzten Winter nur eine ganz geringe Schneedecke lag und für Wochen das Thermometer nachts bis auf -20°C sank.

Lobelia cardinalis hat gleichfalls herrlich reinrote Blüten, die etwas kleiner sind; die Blätter sind grün, allenfalls im Austrieb rotbräunlich getönt. Auch sie benötigt frische Böden und ist stärkerer Konkurrenz durch andere Pflanzen nicht gewachsen, vor allem dann, wenn sie nicht feucht genug steht. Das strahlende, reine Rot wird durch fast weiße, graublau getönte Narbenhüllen noch gesteigert. Die Kardinals-Lobelie aus dem östlichen Nordamerika wächst von Natur aus auf nassen Wiesen und Ufern.

Bei deutschen Staudengärtnern herrscht die Meinung vor, daß auch *Lobelia cardinalis* nicht zuverlässig winterhart sei. Das ist richtig und falsch zugleich! Wie bei manchen anderen Pflanzen aus Nordamerika, die ein sehr großes Verbreitungsgebiet haben, spielt die Provenienz eine entscheidende Rolle. Wie wir von dem bedeutendsten Züchter von Stauden-Lobelien, Dr. Wray Bowden aus Simcoe/Ontario/Canada erfahren haben, sind Herkünfte aus dem südlichen Ontario sogar härter als *Lobelia siphilitica*, die wohl überall in Deutschland als völlig hart gelten! Es sollte sich für Staudengärtner in Mittel-Europa lohnen, sich um solche harten Herkünfte zu bemühen, zumal sich diese Lobelien leicht durch Aussaat vermehren lassen. Wir haben diese Lobelien am Quellweiher und am Bach verwendet. Die spätsommerliche Blüte ist sehr willkommen zu einer Zeit, wo das Blühen der *Hemerocallis* nachläßt.

Meist blühen dann noch die winterharten *Agapanthus*, die auch Schmucklilien genannt werden.

Diese Süd-Afrikaner sind in geeigneten Rasen überraschend winterhart. Sie haben auch die beiden letzten Winter schadlos überstanden, wo Pampasgräser (*Cortaderia*) fast völlig erfroren und auch viele Fackellilien-(*Kniphofia*-)Sorten verloren gegangen sind. Die schönen blauen Farbtöne und auch das Weiß sind sehr willkommen im Spätsommer. Der schöne blaue Salbei aus Mexico: *Salvia uliginosa* paßt gleichfalls gut zu *Lobelia cardinalis*, doch ist die Winterhärte mangelhaft. Überraschenderweise ist er auch im letzten Winter nicht erfroren, sondern hat sehr spät noch ausgetrieben und zur »normalen« Zeit im August mit dem Blühen begonnen.

Salvia azurea 'Grandiflora' ist ganz hart, doch als eine Staude für eher trockene Standorte als Partner für diese Lobelien nicht zu verwenden.

Eine ganz harte weiße Staude mit extrem langer Blütezeit wird leider kaum angeboten, nämlich die hüfthohe Sternwolken-Aster *Boltonia asteroides*, die ein geeigneter Partner für *Lobelia cardinalis* ist. Die übermannshohe *Boltonia latisquama* ist leider nicht genügend standfest. Zu *Lobelia cardinalis* passen ferner Staudengräser wie *Miscanthus* (besonders die Pagels'sche Sorte 'Juli'), *Themeda*, *Molinia*, *Panicum* u.a.

In Samenhandlungen werden gelegentlich Lobelien angeboten unter dem Namen *Lobelia vedrariensis* 'Blauzauber', die derzeit korrekt *Lobelia gerardii* heißen. Die Blätter sind dunkelgrün und purpur überlaufen, die Blüten purpurviolett. Es handelt sich wohl um eine Kreuzung zwischen *Lobelia fulgens* und *L. siphilitica* (die angegebene Kreuzung *L. cardinalis* x *L. siphilitica* erscheint unwahrscheinlich), die jedoch fast 100 % echt aus Samen kommt.

Die Winterhärte ist wie bei *L. fulgens* nicht voll befriedigend.

In Badenweiler fand ich vor Jahrzehnten eine Pflanze unter den Sämlingen, die in einem kühlen, frischen Rosa blühte. Ein Aussaat-Versuch mit der isolierten Pflanze ergab, daß die Nachkommenschaft zu 95 % wieder rein rosa blüht. Ich habe sie 'Rosenkavalier'

164

getauft, und sie wird von einer bekannten Staudengärtnerei in Lohfelden bei Kassel angeboten. Allerdings ist auch hier die Winterhärte nicht vollkommen.

Mit großem Interesse erfuhr ich vor wenigen Jahren, daß Dr. Bowden in Canada sich mit der Züchtung von Stauden-Lobelien befasste. Dr. Bowden war so freundlich, mir einen Bericht über seine schöpferische Arbeit zuzuschicken. Danach hat er seit 1940 Kreuzungen erzielt aus *Lobelia siphilitica*, *L. cardinalis*, *L. cardinalis* ssp. *graminea* var. *propinqua*, *L. fulgens* 'Queen Victoria' und 'Illumination'. Er hat danach tetraploide Lobelien erzielt, die botanisch als *Lobelia x speciosa* Sweet bezeichnet werden. Zahlreiche Klone haben inzwischen von ihm und von Wisley Gardens Namen erhalten. Eine Sorte ist nach dem bekannten Züchter und Begründer einer Samenfirma, früher Erfurt, nach dem Kriege Hann. Münden, 'Ernst Benary', eine andere nach dem berühmten japanischen Züchter für *Iris kaempferi* (neuerdings auch *Hemerocallis* u.a.) 'Shuichi Hirao' benannt worden. Die Farben sind je nach Sorten strahlend Rot bis zum tiefen Weinrot; neuerdings wird auch von rosaroten und purpurlila Sorten berichtet. Auch hier wird die Farbwirkung durch die graublauweißen Narben-Hüllen gesteigert! Die Blüten sind deutlich größer als bei den Eltern, die Blätter je nach Sorte grün oder braunrötlich getönt. Ausgewachsene, gut ernährte und nicht durstende Pflanzen können den Angaben nach 70 cm bis 1 m Höhe erreichen. Es wird aber auch von einer Sorte berichtet, die nicht viel höher als einen halben Meter wächst.

Die Pflanzen lieben wie ihre Eltern frische Böden und schlappen bei Trockenheit. Dr. Bowden empfiehlt lehmige Böden mit einem gewissen Zusatz von Torf und Sand. Lobelien lieben ausreichende Düngung und werden als »Fresser« angesehen. Allerdings darf nicht zuviel Stickstoff gegeben werden, da sie sonst nicht ausreifen und danach im Winter leiden würden. Bei normaler Ernährung seien diese Sorten winterhart. In Ontario mit bis zu -30°C werden sie im Winter mit einer Strohecke geschützt.

oben links:

Lobelia fulgens-Sorte mit *Agapanthus* 'Donau' und *Rudbeckia maxima*

unten links:

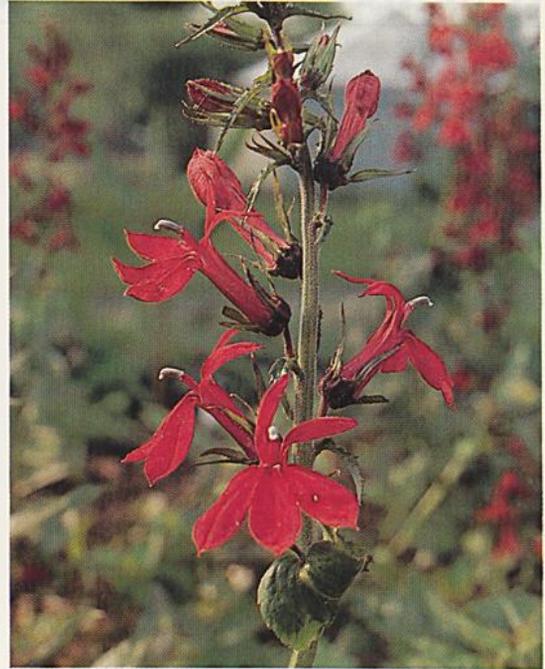
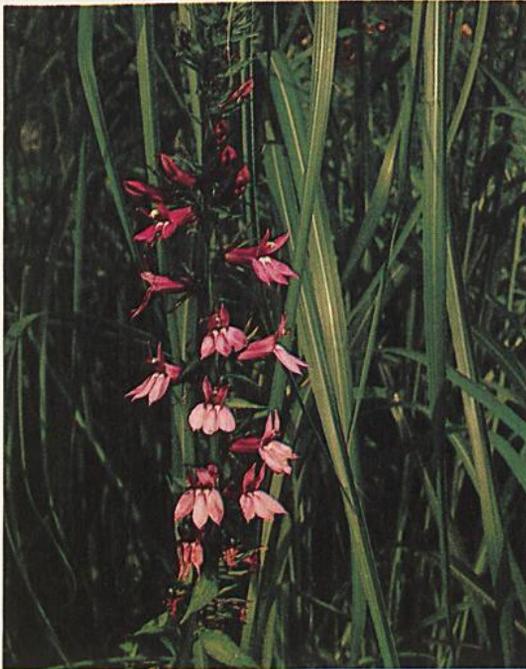
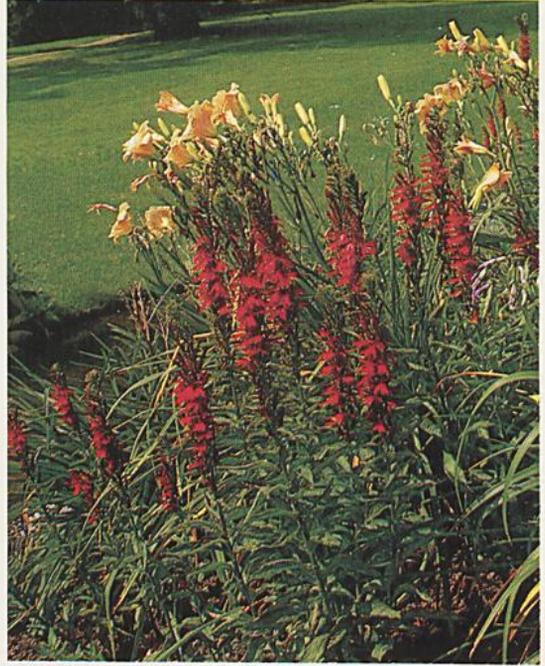
Lobelia gerardii 'Rosenkavalier'

oben rechts:

Lobelia cardinalis mit *Hemerocallis*

unten rechts:

Lobelia 'Ernst Benary'



Wir konnten für den Palmengarten einige Pflanzen von Dr. Bowden erhalten. Die Blüten waren sehr eindrucksvoll, so daß der Wunsch nach einer größeren Anzahl geweckt wurde. Da Dr. Bowden aus Altersgründen sich nicht mehr mit den großen Mühen des Versandes – besonders nach Übersee – belasten will, hat er zahlreiche Klone an Oslach Nurseries, located at Green Corners, R.R. 1 Simcoe, Ontario N3Y 4J9, Canada, zur Vermehrung und Vertrieb übergeben. Dort konnten wir erstmals 6 Sorten zu je 50 bzw. 20 Stück erwerben. Wir haben die Pflanzen nach dem Erhalt im November zunächst im Gewächshaus kultiviert, damit wir im späten Frühjahr stärkere Pflanzen zur Verfügung hatten. Durch die Vorkultur blühten diese schon ab Anfang Juli, während die normale Blütezeit der Spätsommer bis Frühherbst ist, also eine Jahreszeit, wo insbesondere rote Blütenfarben gesucht werden! Wir hoffen, von Oslach Nurseries weitere Sorten erwerben zu können.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch deutsche Staudengärtnereien einige dieser prachtvollen neuen Lobelien aus Canada importieren, vermehren und anbieten würden! Sie wären eine willkommene Ergänzung zu den bisherigen Gartenstauden.

Lobelia speciosa-Sorten bestocken sich, so daß man sie gut teilen kann. Dr. Bowden empfiehlt Teilen im Mai, damit die Teilstücke bis zum Herbst genügend stark werden und sich so bewurzeln, daß sie den Winter überstehen können. Krankheiten und Schädlinge scheinen sie bisher nicht zu schädigen.

Wir haben diese prachtvollen neuen Sorten im Palmengarten in Stauden-Pflanzungen am Quellweiher, Bach, Karl-Foerster-Weg und zwischen den Oktogonen gepflanzt und hoffen, Pflanzenfreunde wie Fachleute auf diese neuen Pflanzenschatze aufmerksam machen zu können.

Gärtnerisch-botanische Literatur

Ziergräser

Von Helmut Jantra, Band 0829, 104 Seiten, 79 Farbfotos, DM 16,80.
Falken-Verlag, D-6272 Niedernhausen/Ts.

Es ist sicher kein Zufall, daß immer mehr Menschen den Wert der Gräser als vielfältiges Gestaltungselement für die verschiedenen Bereiche des Gartens erkennen und mehr über sie wissen möchten. Denn die Gefährdung der Tier- und Pflanzenwelt und die menschlichen Eingriffe in die Abläufe der Natur haben zu der Erkenntnis geführt, daß der eigene Garten eine wichtige »ökologische Nische« darstellen kann. Naturgarten und Wildnisgarten sind keine leeren Schlagworte mehr, sondern praktizierte Wirklichkeit. Hierbei spielen Gräser eine entscheidende Rolle, weil sie ihren unverwechselbaren Charakter als Wildstauden bei-

halten haben. Und da sie überall im Garten verwendet werden können, am Teich ebenso wie im Steingarten, in Einzelstellung oder in Rabatten zusammen mit anderen Gewächsen, sind sie aus dem vielgestaltigen Bild des Hausgartens nicht mehr wegzudenken. In dem Buch »Ziergräser« werden über hundert Arten und Sorten für den Garten besonders geeigneter Pflanzen dieser großen Familie vorgestellt, beschrieben und nach ihren Standortansprüchen eingeordnet. Vom fünf Zentimeter kleinen Winzling bis zu vier Meter hohen Riesengräsern findet der Gartenfreund mit genauen Angaben über die Kulturansprüche eine reiche Auswahl dieser vielseitigen Gewächse. In übersichtlicher Form und mit hervorragenden Farbfotos untermalt ist das vorliegende Buch ein Lexikon und ein Gartenberater in einem.